

Gemeinsame Erklärung der Landkreise Nordsachsen und Anhalt-Bitterfeld zum hochsensiblen und notwendigen Hochwasserschutz an Mulde und Seelhausener See sowie zum Lober-Leine-Kanal

Für die Landkreise Nordsachsen und Anhalt-Bitterfeld stellt die Entwicklung um die Tagebaurestgewässer Großer Goitzschensee und Seelhausener See ein höchst prioritäres Aufgabenfeld dar.

Seit Beendigung des aktiven Braunkohlebergbaus im Tagebaugelände Holzweißig/Goitzsche/Rösa vor über 30 Jahren erfährt die Region eine deutliche Aufwertung sowohl in ihrer wirtschaftlichen Entwicklung als auch in der allgemeinen Lebensqualität.

Die zukünftigen Entwicklungspotenziale der Region geben weiter Anlass für einen positiven Ausblick. Gleichfalls ergeben sich im Umfeld des prosperierenden Wirtschaftsraumes im Leipziger Norden Möglichkeiten einer den Bedürfnissen der Region angepassten touristischen Perspektive.

Insbesondere mit Blick auf die Schäden durch die Hochwasser 2002 und 2013 ist die Beseitigung bekannter Schwachstellen im Hochwasserschutz und die abschließende Sanierung und Gestaltung der bergbaulich veränderten Gewässer zwingende Voraussetzung für die nachhaltige regionale Entwicklung. Dies gilt auch für den Lober-Leine-Kanal.

In den zurückliegenden Jahren wurden in Verantwortung der LMBV als dem mit der Bergbausanierung beauftragten Unternehmen, aufwändige Studien und Gutachten erstellt, um eine Vorzugslösung für die künftige Gewässerlandschaft des Lober-Leine-Kanals zu finden. Die in den beiden Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt zuständigen unteren, oberen Wasserbehörden und Ministerien ebenso wie die Landestalsperrenverwaltung Sachsen und der Landesbetrieb Hochwasserschutz Sachsen-Anhalt haben sich umfangreich mit dem Thema befasst.

In hochrangig besetzten Besprechungen 2015 und 2018 zum länderübergreifenden Hochwasserschutz wurde die hohe Priorität der Hochwasserschutzmaßnahmen am Seelhausener See für die Ortslage Bitterfeld betont. Auch wenn an der Mulde zwischenzeitlich über weite Strecken ein HQ_{100} -Schutz realisiert werden konnte, ist die Hochwassergefahr nicht gebannt.

Für die Stadt wie auch den Industriestandort Bitterfeld sowie die Altlasten im ökologischen Großprojekt ist aufgrund des geringen Freibords der Goitzsche bei gleichzeitig enorm hohem Schadenspotential langfristig ein HQ_{extrem} -Schutz anzustreben. Spätestens mit der Fertigstellung der Polder Löbnitz und Rösa wird die Frage einer Mulde-Entlastung in den Seelhausener See bei einem Hochwasser $>HQ_{100}$ zu beantworten sein. Eine zwingende Voraussetzung für diese Maßnahme ist die Entscheidung zur zukünftigen Gestaltung des Lober-Leine-Kanals.

Der Lober-Leine-Kanal ist ein im Zuge des Bergbaus entstandenes künstliches Gewässer, das weder hinsichtlich seiner Standsicherheit, des Unterhaltungsaufwandes noch der durch die WRRL vorgegebenen Ziele zeitgemäß bzw. vertretbar ist. Hinzu kommt, dass durch den Verlauf des Lober-Leine-Kanals auf der hochsensiblen Trennlinie zwischen Seelhausener See und Goitzschensee ein erhöhtes Risiko im Hochwasserfall besteht (siehe Durchbruch 2013) und gleichzeitig weitergehende Hochwasserschutzmaßnahmen behindert werden (u.a. Überleitbauwerk). Im Ergebnis umfangreicher Untersuchungen zeichnet sich ab, dass die sog. „Null-Variante“, d.h. das Belassen des Lober-Leine-Kanals in seinem aktuellen Zustand, nicht vertretbar ist.

Aus fachlicher Sicht wären eine Rückverlegung des Lobers in sein altes Bett und damit die Einleitung in den Neuhauser See und damit später in den Goitzschensee sowie die Einleitung

der Leine in ihr altes Bett bei Sausedlitz und die dann folgende Einleitung in den Seelhausener See die beste Variante.

Der Rückverlegung des Lobers in sein altes Bett stehen aber Vorbehalte des BUND in Sachsen-Anhalt entgegen. Vor diesem Hintergrund besteht eine Kompromissvariante darin, den Lober-Leine-Kanal in den Seelhausener See einzuleiten und damit zumindest den sensiblen, hochwassergefährdeten Abschnitt an der o.g. Linie zwischen den Seen abzutrennen.

Seit dem letzten Hochwasserereignis 2013 sind bereits über 10 Jahre vergangen. Wesentliche Fortschritte wurden im Hochwasserschutz an der Mulde erzielt. Gleichwohl besteht nach wie vor ein Durchbruchrisiko der Mulde in den Seelhausener See und noch schlimmer wäre ein Durchbruch in die Goitzsche. Hinzu kommt, dass trotz der o.g. Aktivitäten bisher kein umsetzbares Ergebnis zum Lober-Leine-Kanal vorliegt. Das ist weder mit Blick auf den Hochwasserschutz vertretbar noch mit den Zielen der WRRL vereinbar.

Den Landkreisen Nordsachsen und Anhalt-Bitterfeld ist bewusst, dass bis zur endgültigen Entscheidung und schließlich zur Herstellung einer Umsetzungsreife vielfältige offene Fragen einer Klärung bedürfen. Dennoch ist der lange Zeitverlauf von über 10 Jahren seit der letzten Flutkatastrophe nicht zu rechtfertigen, denn im Katastrophenfall muss mit den Folgen vor Ort umgegangen werden.

Die Landkreise Nordsachsen und Anhalt-Bitterfeld fordern deshalb:

1. Eine Entscheidung zum zukünftigen Verlauf von Lober und Leine, entweder durch Rückverlegung in das alte Bett der Leine oder das Anlegen eines neuen Gewässerabschnittes vor der Einleitung in den Seelhausener See.
2. Den Rückbau des Lober-Leine-Kanals auf der sensiblen Trennlinie zwischen Seelhausener See und Goitzschensee sowie die hochwassertechnische Ertüchtigung zur Sicherung des Bereiches.
3. Die Errichtung eines hochwassersicheren, gesteuerten Überleitbauwerks zwischen Seelhausener See und Goitzschensee, Errichtung eines Polders im Muldevorland mit gesteuertem Ein- und Auslaufbauwerk in Richtung Seelhausener See.
4. Erkennbare gemeinsame Aktivitäten der beiden obersten Wasserbehörden der Länder Sachsen und Sachsen-Anhalt zur Koordinierung und Umsetzung der notwendigen Maßnahmen.



Kai Emanuel
Landrat Nordsachsen



Andy Grabner
Landrat Anhalt-Bitterfeld